



Dompteurin des Alltags zwischen Strampler und Abstrampeln, zwischen Business und Bussi-Nest: Daniela Huber-Peter (im Bild mit Mattheo und Felia sowie Ehemann Andreas) ist Gründerin des Unternehmens Mafee und der beliebten Facebookgruppe „Grazer Mamas“

JÜRGEN FUCHS (5),
DIELICHTFÄNGERIN/KIESEL



11 UHR
PRODUKTION



16 UHR
MAMA



21 UHR
LOGISTIK

sische Fragen mit „Wer hat heute Zeit für ...“, „Geht es euch auch so ...“ oder „Habt ihr Tipps bei ...“ beginnen. Hier tauschen sich bereits 11.000 Mitglieder aus.

Aber wie viel Platz bleibt da fürs Mamasein? „Der Morgen, der Nachmittag und der Sonntag gehören immer den Kindern“, sagt Daniela mit einem Rufzeichen im Blick. Vormittags, wenn Mattheo in der Schule und Felia im Kindergarten ist, wird designt und geschneidert; abends, wenn die

Kinder im Bett sind, geht's oft zusammen mit Ehemann Andreas an Vertrieb, Kommunikation und sonstigen Bürokratie.

Ein Tag, viele Rollen – so wie viele Mütter wird Daniela mit ihrer hoch ansteckenden Lebensfreude so zur Dompteurin des Alltags zwischen Frühstückskakao (für Mattheo im Traktorhäferl, für Felia die Einhornstasse) und Betthupferl. Das sei nicht immer leicht, gibt sie zu. Aber es ist genau das, was sie sich immer gewünscht hat.

29,3

Jahre alt ist eine Frau in der Steiermark im Schnitt, wenn sie ihr erstes Baby bekommt.

1,46 Kinder beträgt die durchschnittliche Kinderanzahl pro Frau in der Steiermark (= Gesamtfertilitätsrate).

27 Prozent der Steirerinnen ab 20 Jahren sind ledig, 49 Prozent verheiratet, 14 Prozent verwitwet, 10 Prozent geschieden.

AUFWECKER



Beate Pichler
beate.pichler@kleinezeitung.at

365 24-Stunden-Muttertage

Als Mutter wünsch ich mir ... Quer durch die Zeitung kommen heute Mütter zu Wort – dürfen das Leben für ein Statement zum Wunschprogramm machen. Was es, wie man weiß, in der Realität nur selten spielt.

Was wünschen sie sich also, die Frauen, die aus verschiedenen Regionen, aus der Stadt und vom Land kommen, die bis zu 18 Jahre trennen und die in ganz unterschiedlichen Berufswelten daheim sind: Da gibt's die Betriebswirtin und die Lehrerin, die Selbstständige und die Angestellte, die Ärztin und die Landwirtin ...

In ihren Antworten stimmen sie trotzdem weitgehend überein. Wobei sie Problemfelder anschneiden, die es seit jeher gibt – und bei denen man meinen sollte, dass sie langsam gelöst sein sollten. Offenbar aber noch nicht. Denn noch immer drückt hier der Schuh: Gefragt wären, so die Mütter, familienfreundlichere Öffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Möglichkeit, mehr Zeit mit den Kindern zu Hause zu haben ...

Vor allem aber: Wertschätzung (auch finanzielle, wie eine Befragte anfügt).

Keine Frage: Heute bekommen sie die Anerkennung. Mit Sicherheit. Dürfen wir allerdings erinnern: Das Jahr hat 365 24-Stunden-Tage. Und nicht nur diesen einen Muttertag.